

# twice

15. Ausgabe  
Herbst 2021



FOKUS

## VERTRAUEN

**STANDORT**

Datenbasierte  
Gesundheitswirtschaft

**AUS DER 'KAMMER**

Future Skills – Arbeitsmarkt  
der Zukunft

# IN DIESER AUSGABE

## FOKUS

### 4 Wege zu Vertrauen



- 8 Vertrauenssache
- 10 Aufeinander zugehen
- 12 Kolumne von Thomas P. Meier, CEO der Ricola AG
- 13 Gemeinsam mit Schwung und Herz



### 14 Erste Industriennacht Regio Basel



## STANDORT

### 16 Nachhaltigkeit durch Handel

### 17 Datenbasierte Gesundheitswirtschaft



- 18 Für eine Welt ohne Krankheit
- 20 «Basel ist für ein Zentrum relativ attraktiv»
- 21 Herzstück – es geht vorwärts



### 22 Nächster Halt: Zone Zukunft

## AUS DER 'KAMMER

### 25 Future Skills



- 26 Stimmungsbarometer
- 27 Wir bleiben dran
- 28 Das Miteinander im Fokus
- 30 Aktuelles und Abstimmungen
- 31 Agenda

## IMPRESSUM

**twice** erscheint zweimal im Jahr (Frühjahr und Herbst) **HERAUSGEBER** Handelskammer beider Basel, St. Jakobs-Strasse 25, Postfach, 4010 Basel, T +41 61 270 60 60, F +41 61 270 60 05, E-Mail: info@hkbb.ch **REDAKTION** Jasmin Fürstenberger, j.fuerstenberger@hkbb.ch, Antonia Pidner, a.pidner@hkbb.ch **MITAUTORIN- NEN** Anne Theiss, Brenneisen Theiss Communications **ART DIRECTION** Brenneisen Theiss Communications **FOTOS** AdobeStock: moritz enderle/EyeEm (S. 4), sharpnose (S. 15, 23, 25, 26, 27), Pascale Alpiger (S. 13), Ives Brechbühl (S. 18, 19), Christoph Merian Stiftung / Kathrin Schulthess (S. 9), Pino Covino (S. 28, 29), Freepik (S. 25), Klybeq (S. 22), Ricola Group AG, Laufen / Jonas Weibel (S. 12), Shutterstock: Arthimedes (S. 11), Gajus (Titel), trireno (S. 21), Unsplash: Kristian Strand (S. 7), Andreas Zimmermann Fotografie (S. 3, 8, 30) **DRUCK** Gremper AG, Basel



# VERTRAUEN SCHAFFT VERTRAUEN

## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Die Wirtschaft trägt massgeblich zum Wohlstand und zur hohen Lebensqualität in unserer Region bei. Im Rahmen unseres Jahresthemas «Wirtschaft in bester Gesellschaft» wollen wir das sichtbar machen. Ziel ist es, aufzuzeigen, dass die Menschen und die Unternehmen in der Region in einer Symbiose leben, einander bedingen und zwei Hälften eines Ganzen bilden. Gemäss dem Motto «Zusammen • Leben • Handeln» möchten wir ein erfolgreiches Miteinander von Wirtschaft und Gesellschaft fördern. Die Basis dafür ist Vertrauen. Auf diesem Thema liegt der Fokus der vorliegenden Ausgabe.

Sei es in familiären, freundschaftlichen oder beruflichen Beziehungen. Vertrauen wird uns tagtäglich entgegengebracht und zugleich von uns gefordert. Im aktuellen *twice* erfahren Sie, wie Unternehmen Vertrauen gewinnen und langfristig bewahren können und welche Rolle Vertrauen in der Unternehmenskultur spielt. Zudem verraten uns Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Sport, Kultur, Gesundheit und Bildung, welchen Stellenwert Vertrauen in ihrem privaten und beruflichen Leben einnimmt. Nicht zuletzt informiert das *twice* über konkrete Impulse, die wir setzen. Dazu zählt die erste Industrienacht Regio Basel ebenso wie das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest 2022 in Pratteln.

Ein starker Wirtschaftsstandort braucht auch gute Rahmenbedingungen. Ob eine einheitliche Erhebung und Vernetzung von Gesundheitsdaten, eine moderate Steuerbelastung für Mittelstand, Fachkräfte und die Wirtschaft, stabile Handelsbeziehungen von Europa bis nach Asien oder die nachhaltige Weiterentwicklung von Wirtschaftsflächen und Transformationsarealen: Wie Sie lesen werden, setzen wir uns kontinuierlich für einen attraktiven Lebens- und Wirtschaftsraum im Dreiländereck ein. Das gelingt uns am besten, wenn wir zusammen leben und zusammen handeln!

In diesem Sinne eine interessante Lektüre!

Martin Dätwyler, Direktor



FOKUS

# WEGE

## ZU VERTRAUEN



# Um Vertrauen gewinnen und bewahren zu können, sind Respekt, Fairness und Dialog sowie Ehrlichkeit, Offenheit und wertegeleitetes Handeln zentral. Was bedeutet das für Unternehmen?

Von Prof. Dr. Antoinette Weibel und Dr. Anastasia Sapegina

Die Philosophin und Vertrauensforscherin Annette Baier meinte: Vertrauen ist wie Luft – erst wenn sie uns ausgeht, merken wir, wie wichtig Atmen ist. Vertrauen bedeutet im Kern, sich auf eine andere Person oder eine Organisation einzulassen, ja sogar sich ihr aussetzen zu wollen, weil man hofft, dass das Gegenüber ehrbar ist und die Situation nicht im eigenen Interesse ausnützt. «Aussetzen» hört sich dramatisch an, aber wir machen es trotzdem häufig – wir teilen unser Wissen und hoffen, dass die andere Person sich nicht mit fremden Federn schmückt. Wir vertrauen einer Kundenberaterin einer Bank unser Geld an, weil wir auf «treue Hände» hoffen. Wir zahlen die Rechnung des Handwerkers, ohne dass wir mit der Stoppuhr neben ihm stehen und seine Handgriffe überprüfen. An diesen Beispielen lässt sich erahnen, wie wertvoll Vertrauen für unsere Gesellschaft ist.

Leider geht uns wohl langsam die Luft aus, denn Vertrauen in die Wirtschaft schwindet seit Jahren. Das Jahr 2016 markierte laut dem Edelman-Vertrauensbarometer einen weltweiten Tiefpunkt im Vertrauen in die Wirtschaft: Nur 52 Prozent der Befragten gaben an, in die Wirtschaft zu vertrauen. Aktuell zeigen die Umfrageergebnisse des Edelman-Vertrauensbarometers eine knappe Erholung, denn die Vertrauenswerte in die Wirtschaft stiegen im Corona-Jahr 2020 um vier Prozent auf insgesamt 56 Prozent. Die Schweiz steht im internationalen Vergleich etwas besser da.

Laut dem Sorgenbarometer 2020 von Credit Suisse erfreuen sich die Schweizer Politiklandschaft und insbesondere der Bundesrat eines spürbaren Vertrauensgewinns. Auch das Vertrauen in die NGOs ist gestiegen. Das Vertrauen in die Wirtschaft hat sich dagegen kaum erholt. So gaben 42 Prozent der Befragten an, dass die Wirtschaft ihrer Meinung nach oft versage.

## VERTRAUEN IST WERTVOLL

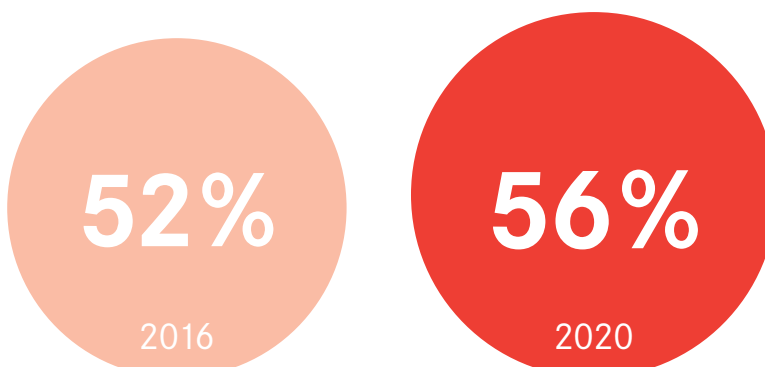
Ein Rückgang oder die Abwesenheit von Vertrauen ist immer mit sogenannten Transaktionskosten verbunden, sprich Kosten für Überwachung und Kontrolldurchsetzung. Ein Blick in Studien zeigt, dass die Transaktionskosten in westlichen Ländern relativ hoch sind – Schätzungen gehen von 50 bis 60 Prozent des Bruttosozialproduktes aus. Auch in Un-

ternehmen scheint das Ausmass von formalen Regeln und Compliance eher zuzunehmen. Das Fatale dabei ist: Je mehr wir auf Regeln und Kontrolle setzen, desto weniger kann neues Vertrauen wachsen. Ein negativer Kreislauf entsteht.

Vertrauen ermöglicht uns zudem, dort zu handeln, wo keine Kontrolle möglich ist. In unserer komplexen Umwelt müssen wir der Expertise von anderen vertrauen. Das zeigt sich gerade schmerzhaft in der Pandemie. Sind wir bereit, uns freiwillig an krankheitseindämmende Massnahmen zu halten? Dies dürfte dann der Fall sein, wenn wir einerseits der Politik und der Wissenschaft unser Vertrauen schenken – auch wenn wir deren Modelle nicht immer verstehen – und wir andererseits auch selbst Vertrauen und damit Freiräume er-

# VERTRAUEN IN DIE WIRTSCHAFT

WELTWEIT



Quelle: Edelman Trust Barometer 2021

halten. Denn Massnahmen, wie etwa Rücksicht und Abstand in vollen Räumen, werden langfristig nur eingehalten, wenn diese aus eigener Einsicht erfolgen.

Schliesslich ermöglicht Vertrauen den gesellschaftlichen Wandel. Vertrauen ist besonders in instabilen Situationen notwendig. Solche Situationen bringen eine erhebliche Unschärfe mit sich: Wie wird sich die eigene Lage in der Zukunft darstellen und kann man sich auf Versprechen angesichts der unklaren Situation verlassen? Vertrauen wird hier zum Garanten, dass wir als Gesellschaft weiterhin funktionieren. Denn Vertrauen bringt die Zuversicht, dass alle Teilnehmenden der Gesellschaft – auch die Unternehmen – das Gemeinwohl mehren oder zumindest nicht schmälern wollen. Natürlich wird in solchen Situationen Vertrauen auch am heftigsten belastet. Unternehmen sind in der gleichen Dynamik verhaftet. Sei dies, wenn man internen Wandel anstösst – der gerade im Falle der Digitalisierung auch Opfer verlangen könnte – oder wenn man darum wirbt, Vertrauensvorschuss für die Gestaltung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen zu erhalten. Das ist in der Schweiz bei Abstimmungen immer zentral. Vertrauen macht unser heutiges Wirtschaftsleben möglich und zudem unser Leben erheblich angenehmer. Daher sollten wir Vertrauen bewahren und festigen.

### WIE GEHT VERTRAUENSAUFBAU?

Vertrauen ist geduldig und kann einige Rückschläge verdauen. Es muss aber aktiv «bewirtschaftet» werden. Die Frage, wie Unternehmen Vertrauen erhalten oder zurückerobert, ist somit zentral. Vertrauen als aktiver Prozess baut auf drei Säulen auf:

1. Vertrauenswürdigkeit demonstrieren,
2. Vertrauen wagen und
3. die Vertrauensbeziehung nachhaltig pflegen.

Unternehmen, die Vertrauen aufbauen und wiederherstellen wollen, sollten zum einen aktiv an ihrer Vertrauenswürdigkeit arbeiten und sich zudem um die anderen zwei Säulen des Vertrauens kümmern: Vertrauen schenken und Beziehungen pflegen.

### EHRENSACHE

Vertrauenswürdigkeit kann man als Charakter des Unternehmens verstehen. Zentral sind Elemente wie Ehrlichkeit, Offenheit und wertegeleitetes Handeln. Vertrauenswürdigkeit beweisen Organisationen dadurch, indem sie nicht nur wohlfeile Versprechungen kommunizieren, sondern mit Tatkraft ihre Aufgabe als Mitglied der Gesellschaft wahrnehmen. Etwas altmodisch ausgedrückt bringt uns dies zu einem Konzept, das wir im deutschsprachigen Raum schon lange kennen – der Idee des ehrbaren Kaufmanns. Es ist die Gegenperspektive zum Mantra des Ökonomen Morton Friedman, wonach die erste Verantwor-

tung aller Unternehmen sei, Gewinn für die Eigentümer zu erwirtschaften. Der ehrbare Kaufmann und das ehrbare Unternehmen sind bestrebt, ein gutes Mitglied der Gesellschaft zu sein. «Gut» bedeutet einerseits «sich an Versprechen zu halten», aber andererseits – und zentral – Profit nicht als alleinigen Zweck zu sehen. Legitimiert wird die Sichtweise des ehrbaren Kaufmanns aus der Idee, dass Unternehmen von der Gesellschaft mit Rechten ausgestattet wurden, sprich der Lizenz, zu wirken, und dass mit diesen Rechten auch Pflichten erwachsen. Und noch einen Schritt weitergedacht: Wenn Unternehmen ihre gesellschaftliche Rolle ernst nehmen, sollten sie mit ihrer privatwirtschaftlichen Innovationskraft in erster Linie aktiv zur Lösung von gesellschaftlichen Herausforderungen beitragen.

### BEZIEHUNGEN AUFBAUEN

Ebenfalls zentral ist das Verständnis, Menschen und Umwelt nicht als Ressourcen, sondern als Partner zu behandeln. In unserer vernetzten Gesellschaft lassen sich viele Probleme nur lösen, wenn sich Akteure zusammenschliessen und sie gemeinsame Ziele vereinbaren und erarbeiten. Eine positive Gestaltung und ein Beitrag zu grossen gesellschaftlichen Themen dieser Zeit – Umweltverschmutzung, Klimawärmerwärmung, Ungleichheit, psychologische Gesundheit – sind dann erreichbar, wenn Lösungen in Allianzen oder Ökosystemen erarbeitet werden. Dies geht nur, wenn es gelingt, Vertrauen ineinander zu schöpfen. Denn man wird mit Konkurrenz zusammenarbeiten, einen echten Dialog schaffen und auch kurzfristige Rückschläge in der Zusammenarbeit überwinden müssen. Dies setzt auch voraus, dass wir es schaffen, Beziehungen aufzubauen, und zwar nicht nur zu wichtigen Stakeholdern, sondern auch zu Partnern, die noch keine machtvolle Stimme besitzen, aber blinde Flecken aufzeigen können – etwa Jugendliche oder Vertreterinnen und Vertreter von sozialen Bewegungen. Vertrauen speist sich also auch durch «ins Vertrauen springen» und durch die Pflege von Beziehungen.

VERTRAUENSWÜRDIGKEIT  
DEMONSTRIEREN

VERTRAUEN WAGEN

VERTRAUENSBEZIEHUNG  
NACHHALTIG PFLEGEN

VER  
TRA  
UEN



### VORSICHT MISSTRAUENSFALLE

Der Verlust an Vertrauen ist ein Spiel mit dem Feuer, weil stets die Gefahr besteht, Misstrauen zu wecken. Misstrauen ist nicht mehr mit anfangs erwähnten Atemschwierigkeiten zu vergleichen. Vielmehr ähnelt es einem Atemstillstand. Misstrauen bedeutet, Verhalten und Beweggründe des Gegenübers ausschliesslich durch eine negative Linse zu betrachten. Diese feste Überzeugung schafft selbsterfüllende Tatsachen. Misstrauende Partner ziehen sich aus dem Dialog zurück, womit sich die negativen Wahrnehmungen kaum mehr korrigieren lassen. Zudem sammelt der Misstrauende weitere negative Fakten, weil man sich ja nur noch auf diese einlässt, und driftet mit jedem neuen «Beweisstück» tiefer in die Misstrauensspirale. Das Bild des «bösen Gegenübers» verstetigt sich und führt letztlich auch zu intensiven negativen Emotionen wie Wut und sogar Hass. Misstrauen verbrennt also Brücken, führt zu kaum lösbaren Konflikten und kann so eine zerstöri-

sche Kraft entfalten. Die Folgen von Misstrauen für die Unternehmen können verheerend sein: Stillstand oder gar Abbruch von Beziehungen sowie schmerzhaft juristische Prozesse mit Kundinnen und Kunden, Lieferanten oder auch Bürgerinnen und Bürgern sind mögliche Folgen.

### RECHTZEITIG ENTGEGENSTEUERN

Deswegen tun Unternehmen gut daran, es gar nicht so weit kommen zu lassen. Besonders wichtig ist hierbei, den Kipppunkt zwischen Vertrauen und Misstrauen vorzeitig zu erkennen. Dies kann gelingen, weil zwischen geringem Vertrauen und Misstrauen meist eine Phase des Argwohns steht. Es ist also höchste Zeit, in die Beziehung und die Vertrauenshaltung zu investieren, wenn das Gegenüber anfängt, viele kritische Fragen zu stellen, neue Absicherungsmassnahmen zu verlangen oder sich immer häufiger aus Dialogen zurückziehen. Unternehmen wären gut beraten, hier eine Art Frühwarnsystem zu etablieren. Ist das Kind einmal mit dem Bade aus-

geschüttet, müssen meist Dritte – etwa Mediatoren – die Gesprächsbereitschaft erst wieder herbeiführen. Gelingt es, sich wieder an einen Tisch zu setzen, müssen gemeinsame Interessen definiert, in kleinen Schritten Zuverlässigkeit bewiesen und gleichzeitig «Vertrauensreparatur» betrieben werden. In diesem letzten Schritt geht es darum, dass man sich nicht scheut, auch grundlegend die Treiber zu ändern, die zum Vertrauensverlust geführt haben.

### VERTRAUEN IST UNERLÄSSLICH

Vertrauen ist ein knappes, aber wertvolles Gut. Vertrauen will mit substanziellen und ernst gemeinten Handlungen gestärkt und verdient sein. Diese Investition in Vertrauen lohnt sich. Gegenseitiges Vertrauen zwischen Gesellschaft und Wirtschaft beziehungsweise Unternehmen sorgt nicht nur für geringere Transaktionskosten, sondern hat eine nachhaltige und langfristig positive Auswirkung auf unser gemeinschaftliches Miteinander. Vertrauen ist eine wichtige Voraussetzung für nachhaltige und gut funktionierende Beziehungen. Gegenseitiges Vertrauen stellt sicher, dass die beteiligten Akteure sich fair und mit Respekt gegenüber treten und sie aufrichtig daran interessiert sind, in einen Diskurs einzutreten.

### RESPEKT, FAIRNESS UND DIALOG

Respekt, Fairness und Dialog reduzieren die Kluft in der Gesellschaft und sorgen dafür, dass eine gemeinsame Wertschöpfung überhaupt erst möglich wird. Misstrauen hingegen zerstört langfristig eine Gesellschaft. Es gilt daher, sensibler und frühzeitig auf Beziehungsunstimmigkeiten zu reagieren und lieber etwas zu üppig in den Vertrauenserhalt zu investieren. ●

**PROF. DR. ANTOINETTE WEIBEL**, Vertrauensforscherin und Professorin am Forschungsinstitut für Arbeit und Arbeitswelten, Universität St. Gallen.

**DR. ANASTASIA SAPEGINA**, Postdoktorandin und Oberassistentin am Forschungsinstitut für Arbeit und Arbeitswelten, Universität St. Gallen.



# VERTRAUEN

200 Millisekunden – in dieser kurzen Zeit entscheiden wir, ob wir vertrauen oder nicht. Doch so flüchtig dieser Moment erscheinen mag, in unserem Alltag nimmt er eine umso grössere Bedeutung ein. Wir haben bei Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur nachgefragt, welchen Stellenwert Vertrauen in ihrem beruflichen wie privaten Leben einnimmt.



«Vertrauen ist der Anfang von allem – Vertrauen ist die Basis für das Erreichen gemeinsamer Ziele, sowohl im Beruf als auch im Privatleben. Was aber zeichnet Vertrauen aus? Entscheidend ist, authentisch zu sein und seine eigenen Werte, Ansichten und Überzeugungen auch tatsächlich zu leben. Wichtig ist zudem, Mut zum Risiko zu haben. Regelmässig und offen miteinander reden, sich wertschätzendes Feedback geben und eine Fehlerkultur leben, sind weitere grundlegende Faktoren des Vertrauens, die in einem Unternehmen von allen gelebt werden müssen.»

**YVONNE NEUENSCHWANDER**  
LEITERIN WIRTSCHAFTSMITTELSCHULE REINACH

«Ob im privaten oder im beruflichen Umfeld – Vertrauen zu schenken lohnt sich. Nur auf Basis von gegenseitigem Vertrauen kann ein erfolgreiches Miteinander entstehen. Anderen Menschen Vertrauen entgegenzubringen ist bereichernd und zentral für das Zusammenleben in einer vernetzten Gesellschaft. Um Verantwortung zu übernehmen und Positives für sich und andere zu bewirken, braucht es allerdings auch das Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten und Stärken, in die eigenen Ideen und Überzeugungen.»

**ELISABETH SCHNEIDER-SCHNEITER**  
NATIONALRÄTIN UND PRÄSIDENTIN  
HANDELSKAMMER BEIDER BASEL



«Wenn wir von Vertrauen sprechen, denken wir oft zuerst daran, jemandem zu vertrauen oder jemandem Vertrauen zu schenken. Doch wie steht es um das Vertrauen in mich, in meine Fähigkeiten und in meine Kraft, im richtigen Moment das Richtige zu tun – oder zu lassen? Habe ich den Mut, eigene Fussstapfen zu hinterlassen und Wege zu gehen, die eine gewisse Gefahr darstellen, die aber für mich sinnstiftend, sinngebend und erfüllend sind? Und ich sagen kann: Ich habe mein Allerbestes gegeben und deswegen habe ich reich gelebt.»

**EVELYNE BINSACK**  
EXTREMBERGSTEIGERIN



# NSSACHE



«Vertrauen hat in meinem Leben einen sehr hohen Stellenwert. Als Versicherer vertrauen uns Menschen ihre wichtigsten Themen an – von der Familie in den Bereichen Heim, Gesundheit, Kinder, Pension bis hin zum eigenen Unternehmen und zu damit verbundenen Risiken. Wir sind uns dieser Verantwortung bewusst und begegnen Kundinnen und Kunden auf Augenhöhe. Privat gehe ich grundsätzlich immer vom Guten im Menschen aus; denn ich bin der Überzeugung, dass nur wenn man Vertrauen schenkt, man es im Gegenzug auch zurück-erhält.»

**GERT DE WINTER**  
CEO BALOISE GROUP



«In meinem beruflichen Alltag als freipraktizierende Hebamme ist Vertrauen eine wichtige Voraussetzung für eine gesunde und erfüllte Schwangerschaft sowie für eine glückliche und selbstbestimmte Geburt. Nebst dem Vermitteln von fachlichem Wissen sind intensive Gespräche über das Befinden und Wohlbefühl der schwangeren Frauen und von deren Partnern von grosser Bedeutung. Sie geben Sicherheit und erfüllen die Voraussetzung für ein wachsendes Vertrauen in sich selbst, in den Ort, wo sie ihr Kind sicher und in Geborgenheit zur Welt bringen können, und in die Person, die sie in dieser Lebensphase begleitet und unterstützt.»

**LUCIA MIKELER KNAACK**  
HEBAMME UND LANDRÄTIN KANTON BASEL-LANDSCHAFT

«Unser Stifter Christoph Merian hat sein Vermögen im Vertrauen auf die nachfolgenden Generationen in seine Stiftung eingebracht. Diesem Vertrauensvorschuss muss die CMS in ihrer täglichen Arbeit und bei der Umsetzung des zukunfts-offenen Stiftungszwecks verantwortungsbewusst gerecht werden. Auch in meinem Alltag erlebe ich es immer wieder: Für ein erfolgreiches Miteinander braucht es Vertrauen. Es muss selbst-reflexiv wachsen und sorgsam gestärkt werden. Ohne Vertrauen in andere Menschen, ihre Redlichkeit, Loyalität oder Einsicht kann nichts Gutes oder Grosses entstehen.»

**DR. BEAT VON WARTBURG**  
DIREKTOR CHRISTOPH MERIAN STIFTUNG UND  
GROSSRAT BASEL-STADT



# AUFEINANDER ZUGEHEN

«Wirtschaft in bester Gesellschaft» – diesem Thema hat sich die Handelskammer beider Basel 2021 verschrieben. Der Grund: Das Vertrauen in die Wirtschaft scheint zu schwinden. Das Ziel: Die Bedeutung der lokalen Unternehmen sichtbar machen. Wie das gelingen kann? Darüber sprechen Präsidentin Elisabeth Schneider-Schneiter und Direktor Martin Dätwyler im Interview.

*Warum haben Sie 2021 «Wirtschaft in bester Gesellschaft» zum Jahresthema gewählt?*

**Schneider-Schneiter:** Seien es politische Vorstösse oder wirtschaftsfeindliche Abstimmungen wie die 99%-Initiative der Juso – die Menschen begegnen der Wirtschaft zunehmend mit Skepsis. Das betrifft sowohl international erfolgreiche Unternehmen als auch KMU. Einen Vertrauensverlust gegenüber der Wirtschaft spüre ich sowohl im privaten als auch im beruflichen Umfeld. Ziel unseres Jahresthemas ist es daher, das Vertrauen in unsere Wirtschaft zu stärken.

*Wie erklären Sie sich diese Skepsis?*

**Dätwyler:** Wirtschaft wird häufig mit Profitgier, Intransparenz und Rücksichtslosigkeit in Verbindung gebracht, deren Gewinn und Wachstum zulasten sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit geht. Negative Schlagzeilen befeuern diese Vorurteile. Doch die Wirtschaft ist kein Selbstzweck. Unternehmen, die sich bei uns ansiedeln und die dauerhaft hier agieren, schaffen und sichern Arbeitsplätze. Eine gesunde Wirtschaft ist die Basis für Bildung, Wohlstand, soziale Ausgeglichenheit und eine hohe Lebensqualität. Wir leben mit der Wirtschaft in einer symbiotischen Beziehung. Das möchten wir den Menschen bewusst machen.

*Wie lassen sich Vorbehalte ab- und Vertrauen nachhaltig aufbauen?*

**Schneider-Schneiter:** Ich bin überzeugt, dass sich Vorurteile gegenüber einer anderen Person nur abbauen lassen, wenn man aufeinander zugeht und sich besser kennenlernt. Das lässt sich auch auf die Wirtschaft ummünzen. Mit einem bunten Strauss an Impulsen möchten wir den Austausch zwischen den Menschen und den Unternehmen in der Region ermöglichen und das Miteinander aktiv fördern.

*Welche Anreize setzen Sie dazu konkret?*

**Dätwyler:** Wir unterstützen als Hauptsponsorin die erste Industrienacht Regio Basel sowie als offizielle Wirtschaftspartnerin das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest 2022 in Pratteln im Baselbiet. Ausserdem holen wir in der Podcast-Reihe «Wirtschaft on Air» Unternehmerpersönlichkeiten vor den Vorhang. Schauplatz ist eine Panoramagondel der Wasserfallbahn in Reigoldswil, die das Logo unseres Jahresthemas ziert. Wie auch bei unserer Veranstaltungsreihe «HKBB on Tour» geben wir bei dieser Initiative der Wirtschaft ein Gesicht.

*Der hohe Lebensstandard in der Region gründet auf dem Erfolg der hiesigen Wirtschaft. Was ist das Erfolgsrezept?*

**Schneider-Schneiter:** Die Bandbreite unserer Unternehmen reicht von kleinen Start-ups über renommierte Traditionsunternehmen bis hin zu international agierenden Grosskonzernen. Ebenso vielfältig sind ihre Dienstleistungen und Produkte. Unternehmmergeist gepaart mit Kreativität, Innovationskraft, Risikobereitschaft und dem Mut, über den Tellerrand zu blicken – darauf gründet der Erfolg unserer Wirtschaft, darauf können wir vertrauen.







**MEHR DAZU**  
Was geht den Menschen zur Wirtschaft durch den Kopf? Wir haben bei Passantinnen und Passanten nachgefragt.

**Vertrauen beruht auf Gegenseitigkeit: Auf was muss die Wirtschaft bauen können?**

**Dätwyler:** Grundvoraussetzung für eine prosperierende Wirtschaft sind Stabilität, Beständigkeit und Sicherheit. Unsere Unternehmen müssen darauf vertrauen können, dass die regionale und nationale Politik für alle Seiten gute Entscheidungen trifft. Wir setzen uns aktiv für die notwendigen Rahmenbedingungen ein. Das Scheitern des Institutionellen Rahmenabkommens hat viele Unternehmen verunsichert. Doch gerade für den trinationalen Wirtschaftsraum sind verlässliche Handelsbeziehungen zur EU zentral.

**Wie kann die grenzüberschreitende Zusammenarbeit dennoch gesichert werden?**

**Schneider-Schneiter:** Wir brauchen stabile, partnerschaftliche Beziehungen zur

EU, damit unsere Wirtschaft wettbewerbsfähig bleibt und den Anschluss nicht verliert. In einem gemeinsamen Positionspapier haben wir zusammen mit der IHK Hochrhein-Bodensee und der CCI Alsace konkrete Forderungen formuliert. Denn an bilateralen Abkommen führt für unser Land im Herzen Europas kein Weg vorbei. Wir vertrauen im Dreiländereck aufeinander und ziehen bei der Sicherung grenzüberschreitender Zusammenarbeit an einem Strang.

**Als Handelskammer bauen Sie Brücken – zur Politik, zur Wirtschaft, zur Gesellschaft. Was bedeutet Vertrauen für Sie persönlich?**

**Schneider-Schneiter:** Für mich ist Vertrauen Glaube, Hoffnung, Erwartung und Gefühl. Kurz: ein wesentlicher Bestandteil all unserer Beziehungen. Ob privat, beruf-

lich oder gesamtgesellschaftlich: Vertrauen ist die Grundvoraussetzung für ein gelingendes Miteinander.

**Dätwyler:** Der Duden definiert Vertrauen als «festes Überzeugtsein von der Verlässlichkeit einer Person oder Sache». Das erlebe ich tagtäglich: Ich vertraue auf meine Familie und meine Freunde. Nicht zuletzt vertraue ich auf meine Mitarbeitenden und auf unser gemeinsames Anliegen, unsere Region für die Wirtschaft und die Gesellschaft positiv weiterzuentwickeln.

**Vielen Dank für das Gespräch. ●**





## WELCHEN MARKEN SCHENKEN SIE IHR VERTRAUEN?

Von Thomas P. Meier

«Alles Reden ist sinnlos, wenn das Vertrauen fehlt», sagte einst Franz Kafka. Was im Alltag und in zwischenmenschlichen Beziehungen gilt, spielt auch bei der Markenführung eine wichtige Rolle. Jene Unternehmen, die sich das nachhaltige Vertrauen ihrer Zielgruppen sichern können, finden Gehör und Loyalität.

Doch welche Faktoren sind ausschlaggebend für das Vertrauen in eine Marke? Und weshalb greifen Menschen beispielsweise beim Einkauf immer wieder zu einem bestimmten Markenprodukt? Zunächst, weil sie der Qualität vertrauen und es sich von vergleichbaren anderen Produkten abhebt. Zugleich haben sie aber auch eine emotionale Bindung zu dieser Marke.

Bei Ricola stellen wir seit mehr als 90 Jahren Bonbons in bester Qualität aus 13 Schweizer Bergkräutern her. Als Familienunternehmen haben wir es uns zum Ziel gesetzt, auf Bewährtem aufzubauen. So ist die 1940 erstmals gemischte, streng geheime Rezeptur für das Ricola-Original bis heute nahezu unverändert die Basis für all unsere Ricola-Bonbons und deren Beliebtheit. Seit Jahrzehnten wissen Konsumentinnen und Konsumenten, was sie erwartet, wenn sie ein Ricola-Bonbon in den Mund stecken: ein genussvoller Moment und ein mentaler Ausflug in die Schweizer Natur und Bergwelt.

Trotz unserem Fokus auf Bewährtes setzen wir uns bei Ricola natürlich auch laufend mit den aktuellen Wünschen und Ansprüchen des Marktes auseinander. Denn wir wollen unsere fundierten Erfahrungen mit innovativen und zukunftsfähigen Ideen würzen.

So ist unser Sortiment über die Jahre hinweg stark angewachsen. Dabei legen wir aber stets Wert darauf, dass Innovationen zu unseren strategischen und langfristigen Überlegungen passen und nicht bloss eine momentane Laune abbilden.

Ein wichtiger Aspekt, um Menschen emotional an unsere Marke zu binden, hat mit unserem bisweilen humorvollen Auftritt zu tun. Schmunzeln und Lachen haben in der Vergangenheit massgeblich dazu beigetragen, dass wohl nahezu alle unsere Konsumentinnen und Konsumenten den Ricola-Jodel «Ricolaaa» kennen, der 1993 für einen Werbespot entstanden ist.

Demnächst läuft in der Schweiz unsere neue Werbekampagne über die Bildschirme. Ich freue mich, dass wir dafür wieder mit jenen kreativen Köpfen zusammenarbeiten können, die unsere berühmteste Kampagne mitgeprägt haben. Und auch wenn wir heute neue Geschichten mit moderneren Mitteln erzählen, können Sie darauf vertrauen, dass wir unsere Marke wie schon oft in Szene setzen werden: in den Schweizer Bergen und mit einer gehörigen Portion Humor.

**THOMAS P. MEIER** ist CEO der Ricola AG  
mit Hauptsitz in Laufen.





# GEMEINSAM MIT SCHWUNG UND HERZ

Nick Alpiger (re.) geht beim ESAF 2022 an den Start.

Sägemehl wirbelt durch die Luft, Tausende Menschen halten die Luft an, Jubel geht durch die Menge: Der neue Schwingerkönig ist gekürt. Auf diesen triumphalen Moment freut sich Nick Alpiger bereits jetzt. Der 24-jährige Aargauer geht beim Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest (ESAF) 2022 in Pratteln wieder an den Start.

Alpiger steht seit seinem siebten Lebensjahr im Sägemehl: «Ich liebe den Schwingensport und lebe mit Leidenschaft meinen Traum.» Kraft dafür gibt ihm vor allem sein Umfeld: «Die Unterstützung durch mein Team und meine Familie trägt mich weiter und lässt mich meinen Traum leben.» So konnte er in seiner bisherigen Karriere bereits einige Erfolge feiern und gewann 2019 zum Beispiel das Inner-schweizer Schwingfest.

## ZURÜCK IN DER GROSSEN ARENA

Alpiger, der dem Nordwestschweizer Schwingerverband angehört, freut sich sehr auf das ESAF 2022 und bereitet sich

schon jetzt intensiv darauf vor. Vom 26. bis 28. August 2022 findet der Grossevent erstmals in seiner 125-jährigen Geschichte im Baselbiet, in Pratteln, statt. Hoch motiviert sitzt das Organisationskomitee bereits an der Planung. «Das ESAF Pratteln im Baselbiet zelebriert Lebendigkeit und Lebensfreude, Respekt und Gemeinschaft», sind die Organisierenden überzeugt. Auch für Alpiger ist das Schwingen etwas ganz Besonderes: «Schwingen bedeutet für mich Freude, Kampfgeist, Kameradschaft und Respekt. Sie sind das Fundament. Die Ziele, der Fokus, das Gewinnen sind der Antrieb. Sich vor und nach einem Wettkampf die Hand zu geben, ist eines von zahlreichen Ritualen im Schwingensport. Ich würde sagen: Das Schwingen gibt dir viel auf den Lebensweg mit.» Neben dem Organisationskomitee tragen zahlreiche Sponsoren und Partner den Event mit: so auch die Handelskammer beider Basel.

## SCHWINGEN VERBINDET

Mit ihrem Support als offizielle Wirtschaftspartnerin fördert die Handelskammer beim ESAF das Zusammenspiel zwischen Wirtschaft und Gesellschaft. «Wir wollen die Vielfältigkeit der Region als Wirtschafts-

## UNTERSTÜTZEN SIE DAS ESAF!

Als offizielle Unterstützer des ESAF vom 26. bis 28. August 2022 in Pratteln erhalten Sie von uns ein exklusives VIP-Supporter-Package und können zusammen mit Ihren Gästen das Fest in vollen Zügen geniessen. Die Packages werden durch die Handelskammer beider Basel vertrieben. Die Anzahl ist beschränkt – «s'het, solang's het».



MEHR  
INFOS

standort aufzeigen und die sportliche, kulturelle und verbindende Kraft des Schwingens nach aussen tragen. Genau wie in der Region Basel verbinden sich im Schwingen Tradition und Moderne», betont Direktor Martin Dätwyler. Diese Ansicht teilt auch Alpiger: «Das Besondere im Schwingen ist für mich die Verbundenheit zur Tradition. Die Einzigartigkeit, dass man aus eigener Kraft alles erreichen kann.» Auf spannende Wettkämpfe, eine gesellige Atmosphäre und ein unvergessliches Fest! ●

# ERSTE INDUSTRIE- NACHT REGIO BASEL

Seien es Führungen, Workshops oder Vorträge – der nächtliche Event holt lokale Unternehmen vor den Vorhang und bietet den Besucherinnen und Besuchern zugleich einen interessanten Blick hinter die Kulissen. Seien Sie dabei, wenn es heisst: Bühne frei für die regionale Wirtschaft!

Ein Schaufenster der Wirtschaft – das bietet die erste Industrienacht Regio Basel. Unternehmen in der Region Basel öffnen ihre Tore und bieten Einblicke in ihre Unternehmenskultur, ihre Innovationen und ihre Geschichte. Für Martin Dätwyler, Direktor Handelskammer beider Basel, ist der Event aber bei Weitem mehr: «Einerseits können Unternehmen dabei zeigen, was sie tagtäglich zum Wohlstand in unserer Region beitragen und was sie ganz konkret für die Menschen in unserer Region leisten. Andererseits bietet diese Nacht die ideale Gelegenheit für Wirtschaft und Gesellschaft, in einen Dialog zu treten, sich besser kennenzulernen und gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. Die Handelskammer beider Basel fungiert als Hauptsponsorin dieses Events und somit als Vermittlerin zwischen den Menschen und Unternehmen in unserer Region.»

## WIRTSCHAFT ERLEBEN

Die erste Ausgabe der Industrienacht Regio Basel geht am 25. März 2022 von 17 bis 24 Uhr über die Bühne. Hinter der Idee stehen der Trägerverein Industrienacht Basel und das Basler Start-up das mgmt gmbh. «Die Veranstaltung ist vergleichbar mit der Basler Museumsnacht. Anstelle von Kultur-

betrieben öffnen Unternehmen ihre Pforten und bieten ein abwechslungsreiches Programm», erklärt Nicolas Schmutz, Organisator der Industrienacht Regio Basel. Schauplatz sind verschiedene Firmen in den Kantonen Basel-Stadt und Baselland. Die Bandbreite reicht von kleinen innovativen KMU bis zu grossen internationalen Konzernen. Neben der Alfred Imhof AG in Münchenstein, dem Business Parc Reinach oder der Uptown Basel AG in Arlesheim sind unter anderem auch die Institut Straumann AG, die Regent Beleuchtungskörper AG sowie Johnson & Johnson mit dabei.

## ARBEITSWELTEN ENTDECKEN

«Die Wirtschaft in der Region Basel ist vielfältig: Das Spektrum reicht von sehr spezialisierten Unternehmen bis hin zu innovativen Dienstleistern», betont Martin Dätwyler. «Darauf gründet nicht nur der Erfolg unseres Wirtschaftsstandorts. Diese Vielfalt bietet den Menschen in der Region auch interessante Ausbildungsmöglichkeiten in unterschiedlichsten Bereichen sowie langfristige berufliche Perspektiven und Weiterentwicklungsoptionen. Die Industrienacht macht dieses Potenzial sichtbar.» Der Event richtet sich grundsätzlich an ein

breites Publikum und ist spannend für Familien, aber auch für Jugendliche, die in die Berufswelt einsteigen, denn die Industrienacht bietet interessante Einblicke in verschiedene Berufswelten.

## BÜHNE FREI!

Bei der Industrienacht Regio Basel können Interessierte eine Nacht lang durch die Arbeitswelten der Region reisen: Am Basler Hafen tauchen Sie in die Vergangenheit und die Gegenwart einer bedeutenden Drehscheibe im internationalen Warentransfer ein. In Reinach nimmt Sie ein Familienunternehmen mit auf eine Reise in das Universum der Mess- und Regeltechnik – eine Branche, die man im Alltag kaum wahrnimmt. In Allschwil kommen Sie ins Gespräch mit Mitarbeitenden der Weltmarktführerin in der Isolatortechnik. Im Basler St. Johann können Sie das Innenleben einer Firma der regionalen Leitindustrie entdecken. Und falls Sie sich schon immer gefragt haben, wieso das Wasser, das zu Hause aus den Hähnen kommt, so sauber ist – die Antworten darauf warten in der Langen Erle auf Sie. Seien Sie also dabei, wenn es heisst: Vorhang auf für die regionale Wirtschaft! ●

SKAN AG

JOHNSON & JOHNSON

ALLSCHWIL







RIEHEN



ULTRA-BRAG AG

VERKEHRSDREHSCHLEIBE  
SCHWEIZ HAFENMUSEUM

KLEINHÜNINGEN

METROPOL  
KURIER GMBH

SWISS LIFE AG

KLYBECK

TECHNOLOGIE-  
PARK BASEL

LOTTNER AG

IWB

FOSSIL GROUP  
EUROPE GMBH

NOVARTIS PHARMA AG  
ST. JOHANN

APRENTAS

ROSENTAL

VOELLMY AG



DANDELION



WETTSTEIN



ISELIN

SULZER  
CHEMTECH AG



ALTSTADT  
GROSSBASEL

BREITE



BIRSFELDEN



SRG REGION  
BASEL / SRF

INSTITUT  
STRAUMANN AG



VORSTÄDTE

KAFFEEMACHER GMBH

GUNDELDINGEN

SMART CITY LAB BASEL

KANTENSPRUNG AG

JOBFACTORY



REGENT  
LIGHTING AG

OFFCUT BASEL

BINNINGEN



DREISPITZ

ETAVIS KRIEGLER+SCHAFFNER AG



IART AG  
SMART REGIO BASEL

WILLY A.  
BACHOFEN AG



MUTTENZ



BRUDERHOLZ



BOTTMINGEN

ALFRED IMHOF AG

SELMONI AG  
MÜNCHENSTEIN



APG|SGA AG

ACTEMIUM  
SCHWEIZ AG

FELIX TRANSPORT AG

AXIANS REDTOO AG

UPTOWN BASEL AG



ARLESHEIM

SIEMENS  
SCHWEIZ AG



BIRKHÄUSER+GBC AG

REINACH

BUSINESS PARC REINACH

NEOPERL AG

ENDRESS+HAUSER GRUPPE

### VON A... NACH B...

Shuttleservice  
- Bus oder Tram -  
ist im Industrie-  
nacht-Ticket  
inbegriffen!

MEHR DAZU



**WANN?**  
Freitag, 25. März 2022  
17.00 bis 24.00 Uhr

Stand teilnehmende Unternehmen: 12. Oktober 2021, weitere folgen

# NACHHALTIGKEIT DURCH HANDEL

Unternehmen wie die Habasit AG tragen mit ihren hohen Standards und innovativen Produkten zu einer nachhaltigeren Entwicklung bei. Wie das gelingt? Darüber sprechen wir mit Daniel Kehl, Leiter Logistik Schweiz.



«Ich bin überzeugt, dass der Handel eine positive Kraft ist.»

DANIEL KEHL, LEITER LOGISTIK SCHWEIZ, HABASIT

#WANDELDURCHHANDEL



## Schadet der Freihandel den Menschen und der Umwelt in Ländern wie Indonesien oder Brasilien?

Ich bin überzeugt, dass der Handel eine positive Kraft ist. Wir wissen, dass die Globalisierung den Wohlstand weltweit gesteigert hat. Der Handel hat vielen Menschen aus der Armut geholfen. Für mich ist dabei klar, dass Unternehmen sich sozial und ökologisch nachhaltig verhalten sollen.

## Wie schaffen Sie eine Win-win-Situation?

Ein Beispiel, auf das wir besonders stolz sind, erleben wir in Indien. Wir haben vor zwei Jahren unseren Produktionsstandort dort modernisiert und auf den neusten Stand gebracht. Der Standort erfüllt die höchsten Umweltstandards. Wir hoffen, damit ein Vorbild zu sein. Die indischen Mitarbeitenden geniessen zudem die gleichen Arbeitsstandards wie in der Schweiz, zum Beispiel in Bezug auf Arbeitssicherheit. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zur sozialen Nachhaltigkeit vor Ort.

## Wie sieht es mit der ökologischen Nachhaltigkeit aus?

Wir nehmen den Umweltschutz sehr ernst.

Wir sind zum Beispiel nach ISO 14001 zertifiziert. Das ist ein weltweit anerkannter Standard für Umweltmanagement. Bei der Nachhaltigkeit ist Transparenz entscheidend. Wir haben deshalb ein sogenanntes Green Label geschaffen. Es zeigt dem Kunden, dass sein Produkt unter strengen Umweltschutzkriterien hergestellt wurde.

## Wie verbessern Sie die Umweltbilanz?

In der Produktion heisst das zum Beispiel, dass wir unseren Energieverbrauch stetig senken und Rohstoffe recyceln. Die Produkte müssen energiesparend, reinigungsfreundlich, langlebig und effizient sein. Innovation ist dabei entscheidend. So haben wir etwa ein neues Haftsysteem entwickelt, das auf Wasser basiert statt auf Lösungsmitteln. Im Bereich der Logistik versuchen wir stets, die Lagerhaltung und die Transportwege zu verbessern. So reduzieren wir Flüge und transportieren mehr Waren per Schiff oder Bahn. Wir investieren auch in ressourcenschonende und nachhaltige Technologien. So haben wir ein hocheffizientes Kesselhaus an unserem Stammsitz in Reinach und eine firmeneigene Fotovoltaikanlage in Betrieb genommen.

## Lebt Habasit diese Werte überall auf der Welt?

Unser Nachhaltigkeitskonzept leben wir an allen Standorten weltweit. Dazu führen wir regelmässige und breit angelegte interne Kommunikationskampagnen durch. Wir zeigen den Mitarbeitenden, was wir erreichen wollen, und motivieren sie für unsere Werte und Ziele. ●

GABRIEL SCHWEIZER, Leiter Aussenwirtschaft

✉ [g.schweizer@hkbb.ch](mailto:g.schweizer@hkbb.ch)

MEHR DAZU  
Ausführliches Interview



**HABASIT** mit Hauptsitz in Reinach ist eine führende Herstellerin von Transport- und Prozessbändern sowie Antriebsriemen. Das 1946 gegründete Unternehmen hat weltweit über 3'800 Mitarbeitende. Zur Habasit Gruppe gehören mehr als 30 Tochtergesellschaften sowie Vertretungen in über 70 Ländern.



[www.habasit.com](http://www.habasit.com)



# DATENBASIERTE GESUNDHEITS- WIRTSCHAFT



Die Life Sciences-Industrie der Region Basel ist ein Zugpferd unserer Volkswirtschaft. Um innovativ zu bleiben, muss die Schweiz bei der Digitalisierung des Gesundheitswesens aufholen. Davon profitieren Wissenschaft, Forschung und die Gesellschaft.

Noch nie haben wir weltweit so viele Gesundheitsdaten generiert wie heute. Die Daten verdoppeln sich gemäss IBM alle 73 Tage. Das wachsende Wissen, neue Technologien und das intelligente Nutzen vernetzter Gesundheitsdaten ermöglichen eine effizientere Forschung und Entwicklung, beschleunigen den Zugang zu neuen Therapien für Patientinnen und Patienten und schaffen damit zugleich die Basis für eine bessere Gesundheitsversorgung.

## SCHWEIZ HAT NACHHOLBEDARF

Der Life Sciences Cluster Basel hat dazu eine Standortbestimmung in Auftrag gegeben. Diese zeigt, dass die Schweiz den Weg zur datenbasierten Gesundheitswirtschaft zu zögerlich beschreitet. Die Bemühungen sind fragmentiert und die Mühlen auf staatlicher Ebene mahlen zu langsam. Obwohl die Forschung und Entwicklung Daten, die ihr freiwillig zur Verfügung gestellt wurden, anonymisiert, verschlüsselt und aggregiert nutzt, stehen noch zu wenige zur Verfügung.

## LIFE SCIENCES CLUSTER BASEL

Die Initiative der Handelskammer beider Basel zeigt die wirtschaftliche Bedeutung und Relevanz der Life Sciences-Industrie der Region Basel auf, setzt Impulse, um das überdurchschnittliche Wertschöpfungspotenzial der Industrie gezielt weiterzuentwickeln, und fördert den Austausch zwischen den Unternehmen und Organisationen entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Weitere Informationen unter  [www.lifesciencesbasel.ch](http://www.lifesciencesbasel.ch)

Für Innovationen in den Life Sciences wird es immer wichtiger, gesundheitsbezogene Daten zu nutzen. Investitionen in Geschäftsbereiche und Unternehmen, die im Digital Health-Bereich tätig sind, nehmen weltweit zu. Eine Entwicklung, die auch die Life Sciences-Industrie der Region Basel mitmachen will und muss, wenn sie ihren Ruf als weltweit führend erhalten will.

Um die Digitalisierung des Gesundheitswesens voranzutreiben, benötigt die Schweiz:

- eine Infrastruktur, mit der Gesundheitsdaten verarbeitet, gespeichert, geteilt und gelöscht werden können,
- Standards, die regeln, wie diese Daten erfasst und strukturiert werden,
- Aufklärung, Vertrauen und Akzeptanz in der Bevölkerung,
- regulatorische Rahmenbedingungen und Anreize,
- Aus- und Weiterbildungen von Fachkräften mit digitalen Kompetenzen sowie
- Investitionen in die Digitalisierung des Gesundheitswesens.

## STANDESINITIATIVEN INITIIERT

Auf Initiative der Handelskammer haben Parlamentarierinnen und Parlamentarier im Grossen Rat und im Landrat Vorstösse eingereicht. Die beiden Parlamente haben die Standesinitiativen an die Kantonsregierungen überwiesen. Zudem setzt sich der Life Sciences Cluster Basel für den Aufbau einer Gesundheitsdateninfrastruktur zur gemeinsamen Nutzung und Zweitnutzung von Daten durch Forschung in Hochschulen und Industrie ein. ●

DEBORAH STRUB, Abteilungsleiterin Cluster & Initiativen  [d.strub@hkbb.ch](mailto:d.strub@hkbb.ch)

# FÜR EINE WELT OHNE KRANKHEIT

Nicholas Franco im Gespräch über Vertrauen und gute Gesundheit als Grundlage für dynamisches Leben, gedeihende Gemeinschaften und Fortschritt.

## *Welche Bedeutung hat Vertrauen für Johnson & Johnson (J&J)?*

Vertrauen ist ein zentraler Wert bei J&J, der unser gesamtes Handeln und alle unsere Interaktionen mit unseren Stakeholdern betrifft. Unsere Kunden müssen darauf vertrauen können, dass wir Qualitätsprodukte liefern. Unsere Mitarbeitenden müssen darauf vertrauen können, dass wir ihnen optimale Arbeitsbedingungen, die nötigen Werkzeuge für ihre Arbeit und eine Vergütung bieten, die der wichtigen Arbeit, die sie leisten, gerecht wird. Und unsere Geschäftspartner müssen darauf vertrauen, dass J&J ein echter Partner ist, mit dem sie auf absehbare Zeit zusammenarbeiten können, um die Gesundheit der Menschheit zu verbessern.

## *In Allschwil forschen Sie zu pulmonaler arterieller Hypertonie. Was ist das?*

Pulmonale arterielle Hypertonie (PAH) ist eine chronische, lebensbedrohliche Erkrankung, die durch abnorm hohen Blutdruck in den Arterien zwischen Herz und Lunge gekennzeichnet ist.

## *Welche Behandlungsansätze verfolgt J&J?*

Unsere Vision ist es, PAH in eine langfristige, kontrollierbare Erkrankung zu wandeln. Ein Ziel unserer Forschungsprojekte ist es, Patientinnen und Patienten frühzeitig Behandlungen zur Verfügung zu stellen und ihre Lebensqualität zu verbessern. Ausserdem entwickeln wir neuartige Therapien, die den Krankheitsverlauf verändern können, und bauen eine Forschungspipeline



**NICHOLAS FRANCO** ist Executive Vice President und Chief Business Development Officer, Leiter des J&J-Standorts Allschwil, Mitglied des J&J Switzerland Leadership Team.

auf, die sich auf die Umkehrung der Gefässveränderungen konzentriert. Sprich, wir suchen stets nach neuen Wegen zur Verbesserung der Behandlung.

## *Welche Vorteile bietet Ihnen der Standort Basel?*

Die Schweiz, und insbesondere Basel, ist ein globales Zentrum für Biowissenschaften mit einem unvergleichlichen Zugang zu Talenten sowie Forschungs- und Entwicklungsmöglichkeiten, wodurch ein einzigartiges Umfeld für Innovation und Zusammenarbeit geschaffen wird. Die geografische Lage Basels ermöglicht es uns auch, Talente aus benachbarten Ländern wie Frankreich und Deutschland anzuziehen.

## *Wie fördert J&J Innovation?*

Wir legen in unserer Unternehmenskul-

tur den Schwerpunkt auf Vielfalt, Gleichberechtigung sowie Integration und vermitteln unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein starkes Gefühl der Zugehörigkeit. Denn Innovation in einem Unternehmen kann nur dann stattfinden, wenn Sie Ihre Mitarbeitenden dazu bevollmächtigen. Gleichzeitig unterstützen wir andere Unternehmen, ihre Vision von Gesundheitslösungen zu verwirklichen. Wir wollen das führende globale Innovationsnetzwerk schaffen, um durch wertschöpfende Partnerschaften transformative Gesundheitslösungen zu entwickeln. Erst letztes Jahr haben wir unser Engagement für BaseLaunch erneuert, den Biotech-Accelerator in der Region Basel. Darüber hinaus bauen wir unser Netzwerk im akademischen Bereich stetig aus.





**Welche Herausforderungen beschäftigen Sie derzeit besonders?**

Ein grosses Problem ist der verzögerte Zugang der Patientinnen und Patienten zu innovativen Arzneimitteln. Heute müssen Patienten nach der Zulassung durch die Arzneimittelbehörde Swissmedic leider meist mehrere Monate warten, bis ein innovatives Medikament in einem zweiten Schritt vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) auf die sogenannte Spezialitätenliste gesetzt wird und so über die obligatorische Krankenkassen abgerechnet werden kann. In Zukunft soll die Kassenzulässigkeit für Patientinnen und Patienten bereits ab dem Tag der Zulassung gegeben sein und so der Zugang von Patientinnen und Patienten zu innovativen Medikamenten beschleunigt werden. Dadurch kann ein Rahmen geschaffen werden, der einen schnellen und fairen Zugang für die Betroffenen sicherstellt und gleichzeitig die Unsicherheiten bezüglich Kosten ausräumt. Wir sind überzeugt, dass dieser Ansatz zu einem nachhaltigeren Gesundheitssystem in der Schweiz beitragen würde.

Generell sind wir der Auffassung, dass die Ausgaben im Gesundheitswesen nicht nur als Kosten betrachtet werden sollten, und setzen uns für eine ganzheitlichere

Sichtweise ein: Innovative Arzneimittel sind in Wirklichkeit gut investiertes Geld, da sie helfen können, weitere Kosten, wie z.B. Spitalaufenthalte, zu verhindern.

**Finden Sie genügend gut qualifizierte Fachkräfte?**

Wir haben grundsätzlich kein Problem, gut qualifizierte Talente zu finden, obwohl in der Region Basel ein harter Wettbewerb mit grosser Konkurrenz herrscht. 2021 haben wir zum zweiten Mal in Folge die Auszeichnung «Top Arbeitgeber Schweiz» erhalten. Diese Zertifizierung unterstreicht unser kontinuierliches Engagement, ein integratives und innovatives Arbeitsumfeld zu schaffen, mit Möglichkeiten zu spannender und sinnstiftender Entwicklung und Karriere. Vielfalt, Gleichheit und Integration sind Werte, die tief in unserer Unternehmenskultur verankert sind, die gelebt und gefördert werden. Auch der Gesellschaft wollen wir mit unseren gemeinnützigen Programmen etwas zurückgeben.

**Wie funktionieren diese Programme?**

Wir unterstützen lokale Partnerschaften und ermutigen unsere Mitarbeitenden, sich für das Gute einzusetzen. So können sie beispielsweise als Freiwillige an einer

Veranstaltung unseres Partners Special Olympics teilnehmen oder ihre Fähigkeiten der Organisation Autismus Deutsche Schweiz zur Verfügung stellen. Im Rahmen unserer jährlichen Community Week können sie Projekte vorschlagen, die in ihrer Gemeinde Unterstützung benötigen. Dieses Jahr helfen wir in umliegenden Gemeinden Bäume pflanzen und entfernen Unkraut aus Hecken. Ich helfe beim Bau von Zäunen und repariere Ställe in einem Tierheim. Auf dem Campus Allschwil setzen wir uns zudem für die Bildung ein: Wir laden Schulen zu wissenschaftlichen Vorträgen ein, organisieren die Allschwiler Grundschultage und arbeiten mit der tunBasel zusammen. ●

**JOHNSON & JOHNSON**

Der Standort in Allschwil, ursprünglich als Hauptsitz von Actelion Pharmaceuticals Ltd gegründet, ist heute Teil der Janssen Pharmaceuticals Companies von Johnson & Johnson. Janssen ist Branchenführer auf dem Gebiet der pulmonalen Hypertonie und insbesondere der pulmonalen arteriellen Hypertonie.



# «BASEL IST FÜR EIN ZENTRUM RELATIV ATTRAKTIV»



Ökonom Kurt Schmidheiny hat für unser Themendossier zu den Kantonsfinanzen Basel-Stadt die Steuerbelastung in Basel mit der Nordwestschweiz und dem umliegenden Ausland verglichen. Im Interview mit *twice* ordnet er die Ergebnisse ein.

## *Was ist Ihre wichtigste Erkenntnis?*

Mit der Steuerreform von 2008 und der Einführung einer Flat-Rate-Tax ist Basel im Vergleich zum direkten Umland bzw. vor allem zu den Nordwestschweizer Gemeinden viel attraktiver geworden, insbesondere bei den sehr hohen Einkommen. Das war eine kluge Reform. Verglichen mit der ganzen Schweiz ist die Nordwestschweiz weiterhin steuerlich eher unattraktiv.

Mit Annahme der Topverdiener-Initiative hat Basel-Stadt den Trumpf bei den höchsten Einkommen eingebüsst. Das könnte dazu führen, dass Steuersubstrat verloren geht. Im grossen Ganzen kann man dennoch sagen: Die Stadt Basel ist steuerlich für eine Zentrumsstadt relativ attraktiv im Vergleich zum Umland.

## *War das für Sie überraschend?*

Wie erwartet konnten wir zeigen, dass Basel-Stadt seit der Steuerreform 2008 für alle Einkommen ein steuerlich attraktiver Wohnort in der Nordwestschweiz ist. Es war auch nicht unerwartet, dass die Topverdiener-Initiative diese Attraktivität für die

obersten Einkommen mindern würde. Unerwartet fielen hingegen die Erkenntnisse aus den Vergleichen mit Frankreich und Deutschland aus.

Frankreich hat für mittlere Einkommen ein sehr attraktives Angebot. Bei Deutschland muss man das differenziert betrachten. Deutschland hat sehr hohe Einkommenssteuern, weil die Progression sehr früh anfängt. Bereits tiefe Einkommen werden schon recht stark besteuert. Unsere Studie hat aber gezeigt, dass man auch die Vermögenssteuer, die es in Deutschland so nicht gibt, in die Rechnung mit einbeziehen muss.

## *Ändert sich das Bild, wenn man auch die Vermögenssteuern mit einbezieht?*

Basel hat im schweizweiten Vergleich eine der höchsten Vermögenssteuern. Wir haben in der Studie deshalb die Steuerbelastung anhand von Beispielen genauer angeschaut. Eines ist ein Topverdiener-Ehepaar mit einer halben Million Franken Einkommen und einem Vermögen von zehn Millionen Franken. Die Vermögenssteuer in Basel-Stadt führt tatsächlich dazu, dass die

Steuerbelastung für dieses Ehepaar in Basel höher ist als in Deutschland und Frankreich. Bei Berücksichtigung von in der Schweiz steuerfreien Kapitalgewinnen ist die Steuerbelastung in der Stadt Basel jedoch tiefer als in Deutschland.

## *Was bedeutet diese hohe Vermögenssteuer im schweizweiten Vergleich?*

Unser Vergleich zeigt, dass es insbesondere in Gemeinden in der Innerschweiz, wie beispielsweise in Zug, Standorte gibt, die deutlich günstiger sind. Dagegen kann die Nordwestschweiz nicht konkurrieren. Aber innerhalb der Region Nordwestschweiz, inklusive Frankreich und Deutschland, ist Basel eine echte Option, auch für höhere Einkommen und Vermögen. ●

**PROF. DR. KURT SCHMIDHEINY**, geboren im St. Galler Rheintal, lehrt an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel.

## MEHR DAZU

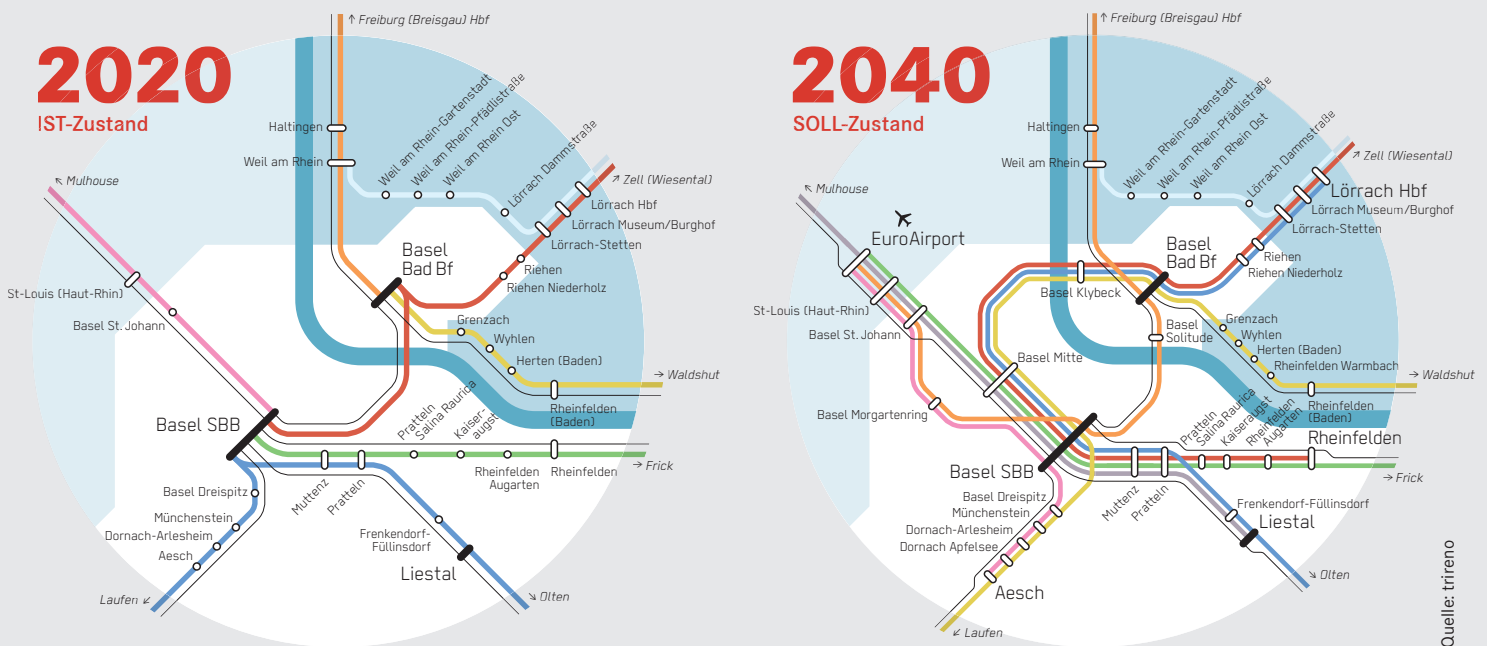
Ausführliches Interview: Warum Städte höhere Steuern haben, warum es wichtig ist, nicht negativ aufzufallen, und weshalb man sich Sorgen um den Mittelstand machen muss.





# HERZSTÜCK – ES GEHT VORWÄRTS

Wir sind immer mehr unterwegs. Um unserem steigenden Mobilitätsbedürfnis gerecht zu werden, benötigt die trinationale Region Basel ein leistungsfähiges S-Bahnsystem. Zentrales Element ist die Durchmesserstrecke «Herzstück Basel». Nun geht das Projekt in die nächste Runde.



Basel verfügt als einziger Metropolitanraum der Schweiz über kein leistungsfähiges S-Bahnsystem. Güter- und Personenverkehr teilen sich daher die knappen Schienenkapazitäten. Im Jahr 2000 schaffte es das Herzstück erstmals auf die politische Traktandenliste: Geplant ist eine unterirdische Verbindung des Bahnhof SBB mit dem Badischen Bahnhof, welche die Basler Innenstadt und das Umland mit einer leistungsfähigen S-Bahn erschliesst. Die Idee von damals ist aufgrund gestiegener Mobilitätsbedürfnisse aktueller denn je.

## DAS HERZSTÜCK

Das Herzstück schliesst eine Lücke im trinationalen S-Bahnnetz, ermöglicht ein neues Angebot und vermeidet zeitaufwendige Richtungswechsel der Züge. Neben der unterirdischen Verbindung vom Bahnhof SBB zum Badischen Bahnhof ist auch der unterirdische S-Bahnanschluss an den Bahnhof St. Johann mit weiterer Linienführung ins Elsass geplant. Hinzu kommen Zulaufstrecken auf deutscher Seite ins Wiesental und entlang des Hochrheins.

## GELBES LICHT AUS BERN

Zurzeit ist die Stossrichtung «Tiefbahnhof plus Herzstück» das langfristige planerische Ziel für den Raum Basel. Dies wird aber erst definitiv festgelegt, wenn eine zufriedenstellende

Wirtschaftlichkeit des Projekts garantiert werden kann und die entsprechenden Beschlüsse des eidgenössischen Parlaments vorliegen. Um das Herzstück in den nächsten Ausbauschritt des strategischen Entwicklungsplans «STEP» einfließen zu lassen, müssen Bund und Kantone die weitere Projektplanung nun vorantreiben und hierbei offene Fragen wie zur Haltestelle Klybeck klären.

## AUSBAU IN BASEL HAT PRIORITÄT

Investitionen sind ein wichtiger Wirtschaftstreiber. Klar ist allerdings auch, dass nicht jedes Projekt den gleichen volkswirtschaftlichen Nutzen mit sich bringt. Ein rascher und bevorzugter Ausbau der Schieneninfrastruktur im trinationalen Raum ist ein Projekt von hohem wirtschaftlichem Wert – auch vor dem Hintergrund des Ziels von Netto-Null-CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2050. Ohne eine leistungsfähige S-Bahn sind diese ambitionierten Ziele im Raum Basel kaum zu erreichen. Der Bund sollte einen Ausbau des Basler S-Bahnsystems schon aus diesem Grund priorisieren. ●

**DR. SEBASTIAN DEININGER,**  
Leiter Verkehr, Raumplanung, Energie und Umwelt  
✉ [s.deininger@hkbb.ch](mailto:s.deininger@hkbb.ch)



**MEHR DAZU**  
Studie «Herzstück Basel:  
Nutzen für die Schweiz»



# NÄCHSTER HALT: ZONE ZUKUNFT

Sei es beim Essen, bei der Kleidung oder beim Reisen – Nachhaltigkeit ist ein gesellschaftlicher Megatrend, der auch in der Raumentwicklung zunehmend an Bedeutung gewinnt. Besonders ihre ökonomische Seite muss mehr berücksichtigt werden, um den wirtschaftlichen Strukturwandel zu unterstützen und als Volkswirtschaft langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben.



**MEHR DAZU**  
Fachkongress  
«Zone Zukunft»



Haben Sie manchmal auch das Gefühl, halb Basel liege derzeit im Umbruch, werde derzeit transformiert? Nun, rechnen wir die grossen Transformationsareale der Stadt Basel zusammen, ergibt das ungefähr 220 ha Fläche, die gerade entwickelt wird. Das entspricht rund 8,3 Prozent der kantonalen und sogar 10,6 Prozent der städtischen Siedlungsfläche Basels. Und auch im Kanton Basel-Landschaft sind mit dem Bachgrabenareal, mit Uptown Basel und dem Entwicklungsgebiet Salina Raurica grosse Veränderungen im Gange. Zwar gibt es zahlreiche Erfolgsgeschichten. Die Raumentwicklung ist aber auch mit grossen Herausforderungen konfrontiert. Welche sind dies und welche Rezepte gibt es dazu? Das hat die Handelskammer beider Basel beim Fachkongress «Zone Zukunft» am 24. September mit zahlreichen Expertinnen und Experten auf dem Transformationsareal Klybeck diskutiert.

### **NACHHALTIGKEIT IST MEGATREND**

Nachhaltigkeit ist ein gesellschaftlicher Megatrend, der auch in der Raumentwicklung zunehmend an Bedeutung gewinnt. Areale sollen sozialverträglich – Stichwort günstiger Wohnraum – entwickelt und Gebäude ökologisch – Stichwort CO<sub>2</sub>-Neutralität – gebaut werden. Diese wichtigen Anliegen werden schon heute durch vielversprechende Lösungsansätze umgesetzt oder in der Fachwelt diskutiert. Doch was ist eigentlich mit der dritten Säule der Nachhaltigkeit: der ökonomischen? Raumentwicklung muss sich auch an die sich stetig wandelnden Anforderungen der Unternehmen anpassen, aufkommende Trends aufnehmen und diese bestenfalls sogar verstärken.

### **NEUE ANFORDERUNGEN AN FLÄCHEN**

Ein gutes Beispiel hierfür ist der wirtschaftliche Strukturwandel der Schweiz, wie ihn Dr. Christian Rutzer und Prof. Rolf Weder in ihrem Forschungsprojekt «De-Industrialisierung der Schweiz?» beschreiben, welches die Handelskammer beider Basel unterstützte. So verliert die Low- und Mid-Tech-Industrie in der Schweiz tatsächlich seit Jahren kontinuierlich an Bedeutung, während High-Tech-Unternehmen beständig ausbauen. Doch was heisst das für die Raumplanung? Die Zeiten der rauchenden Kamine neigen sich beständig ihrem Ende zu. Dafür spielen andere Faktoren wie die Möglichkeit zur Digitalisierung von Industrieprozessen eine zentrale Rolle. Mit diesen Entwicklungen ändern sich auch die Anforderungen der Unternehmen an ihre Flächen und Umgebungen.

### **RAHMENBEDINGUNGEN ANPASSEN**

Möglicherweise entschärft die Transformation der produzierenden Industrie auch potenzielle Konflikte mit anderen Nutzungen wie Wohnen und Freizeit langfristig – ein Beitrag zur sozialen Nachhaltigkeit. Doch dafür müssen wir solche Trends aufnehmen und sie idealerweise sogar mit klugen Planungen verstärken. In diesem Fall könnte die Raumentwicklung gar als Katalysator des wirtschaftlichen Strukturwandels wirken.

### **ZUKUNFT MITGESTALTEN**

Über eine Anpassung der Rahmenbedingungen müssen wir heute diskutieren, damit wir als Volkswirtschaft auch künftig erfolgreich bleiben können. Wie sollen sie konkret adaptiert werden und wie finden sie Eingang in unsere Zukunft? Zu diesen Fragen diskutieren wir am 18. Januar 2022 ab 17.30 Uhr bei der Werkstatt «Nachhaltigkeit in der Raumentwicklung: Dynamik oder Stillstand?» im Rahmen der Swissbau. Notieren Sie sich schon heute den Termin – seien Sie dabei und bringen Sie sich ein. ●

**DR. SEBASTIAN DEININGER**, Leiter Verkehr, Raumplanung, Energie und Umwelt

✉ [s.deininger@hkbb.ch](mailto:s.deininger@hkbb.ch)

## **DOPPELTE BELASTUNG FÜR SPEICHER- TECHNOLOGIEN?**

Damit uns in der dunklen Jahreszeit nicht das Licht ausgeht, hat der Bundesrat das Gesetz über eine sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien erarbeitet. Besonders das Entgelt für die Netznutzung von Speichieranlagen ausser Pumpspeicherkraftwerken sieht sich mit Gegenwind konfrontiert.

Der Bund strebt Änderungen des Energiegesetzes und des Stromversorgungsgesetzes an, um die Versorgungssicherheit in der Schweiz zu gewährleisten. Der dazugehörige Mantelerlass sieht zwecks Finanzierung ein Netznutzungsentgelt für Endverbraucher vor. Dabei werden in der Vorlage Pumpspeicherkraftwerke nicht als Endverbraucher definiert, während die übrigen Speichieranlagen als solche gelten und damit nicht vom Netznutzungsentgelt befreit sind. Dies führt zu einer doppelten Belastung für nicht in Pumpspeicherkraftwerken gespeicherten Strom.

Die Schweiz ist im Sommer unter dem Strich Stromexporteurin. Im Winter ist sie hingegen insgesamt auf Importe angewiesen. Angesichts eines wachsenden Anteils fluktuierender erneuerbarer Energien und der geplanten Abschaltung der Kernkraftwerke muss das Stromsystem flexibler werden, damit die System- und Versorgungssicherheit weiterhin gewährleistet bleibt. Im Hinblick auf die Stromüberproduktion im Sommer und tendenziell sinkende Stromimportaussichten der Schweiz ist die Doppelbelastung von Technologien, welche einen vielversprechenden Lösungsansatz dieser Probleme bieten, zu hinterfragen. Denn vor dem Hintergrund des gescheiterten Rahmenabkommens mit der EU rückt auch ein Stromabkommen in weite Ferne. Umso wichtiger ist es, die eigenen Potenziale zur Erhaltung der Versorgungssicherheit voll auszuschöpfen. Dies beinhaltet die Förderung und nicht die finanzielle Benachteiligung neuer Speichertechnologien. ●

**MEHR DAZU**

Interview mit Yves Zumwald, CEO Swissgrid



# REISSWOLF SCHWEIZ

## WIR KÜMMERN UNS UM IHREN DATENSCHUTZ

Unser elektronisches Schliesssystem e.l.sy. gewährleistet maximale Sicherheit.

Mit unseren Services bieten wir maximale Sicherheit, wenn es darum geht, vertrauliche Daten und Akten zu vernichten – und das seit 25 Jahren.

Das Reisswolf-System hat sich seit über 25 Jahren in der Schweiz bewährt und ist darauf ausgerichtet, Archive zu räumen und vertrauliche Informationen sicher zu vernichten. Dabei bieten sich den Kunden drei Technologien zur Vernichtung ihrer Daten auf Papier, Röntgenbildern, Dateien oder Festplatten an: abschliessbare Container, gesicherte Pressfahrzeuge oder Mobil-Shredder. Christophe Gence, VR-Delegierter und CEO Paprec Schweiz: «In den vergangenen 25 Jahren haben wir unsere Entwicklungsschritte kompromisslos auf höhere Dienstleistungsqualität und noch besseren Schutz für die Daten unserer Kundinnen und Kunden ausgerichtet. So erreichten wir als erstes Unternehmen in der Schweiz die DIN-66399-Zertifizierung. Diese gibt den Rahmen für eine sichere, geschlossene Prozesskette bei der Datenvernichtung vor.»

### INNOVATIVES SCHLISSSYSTEM

Dank unserem elektronischen Schliesssystems e.l.sy. gewährleisten wir maximale Sicherheit: «Wir haben dieses innovative Sicherheitsschloss speziell für unsere Anforderungen entwickeln lassen. Unsere damit ausgestatteten Sicherheitsbehälter lassen sich nur noch

mit einer RFID-Chipkarte öffnen.» Das System ist einfach in der Handhabung und erlaubt die Überwachung aller Zugriffe sowie die Rückverfolgung des jeweiligen Containers.

In den vergangenen 25 Jahren durfte REISSWOLF SCHWEIZ viele langfristige Partnerschaften schliessen und neue Kundinnen und Kunden begrüßen. Gence: «Unser Versprechen lautet: Wir werden laufend an Innovation arbeiten, um Daten noch sicherer und die Prozesse noch einfacher zu machen.»

**Christophe Gence ist VR-Delegierter und CEO von Reisswolf und der Paprec Schweiz:**  
«Wir arbeiten laufend an Innovation, um die Daten unserer Kunden noch sicherer und die Prozesse für sie noch einfacher zu machen.»



### EXKLUSIV FÜR MITGLIEDER DER HANDELSKAMMER BEIDER BASEL!

Beim Abschluss eines Mietvertrages für unsere Sicherheitsbehälter schenken wir Ihnen die erste Monatsmiete. Profitieren Sie jetzt - wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

### REISSWOLF AKTENVERNICHTUNGS-AG

Schlachthofstr. 18, 4056 Basel, +41 61 386 96 70 | basel@reisswolf.ch | reisswolf.ch  
Tochtergesellschaft der Paprec Schweiz: paprec.ch



# FUTURE SKILLS



Der Arbeitsmarkt der Zukunft stellt an Fachkräfte von morgen besondere Anforderungen: Sie müssen kreativ, sozial kompetent und lösungsorientiert sein. Kurz: Fähigkeiten mitbringen, die Maschinen nicht haben.

Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und kritisches Denken. Diese Fähigkeiten formuliert das «4K-Modell» – ein in der amerikanischen Bildungspolitik breit verankertes Ausbildungsmodell – als wesentliche Zukunftskompetenzen. Die internationalen PISA-Spitzenreiter Finnland und Singapur haben die Bedeutung dieser sogenannten 21<sup>st</sup> Century Skills erkannt und passen ihr Bildungssystem bereits an diese Leitidee an. Denn der Arbeitsmarkt von morgen erfordert heute Massnahmen.

Die zunehmende Digitalisierung und die rasante technologische Entwicklung verändern das Bildungssystem nachhaltig. Darauf müssen sich Schulen vorbereiten. Das differenzierte, komplementäre und durchlässige Schweizer Bildungssystem bildet dazu ein gutes Fundament. Und die Region Basel mit ihrer Dichte an innovativen Unternehmen, Hochschulen und For-

schungsinstitutionen bietet ein optimales Umfeld. Jetzt heisst es handeln.

## DIGITALE KOMPETENZEN FESTIGEN

Kinder und Jugendliche müssen sich von der Primarstufe bis zur Sekundarstufe II kontinuierlich digitale Kompetenzen aneignen. Basis dafür ist einerseits, dass die Kantone entsprechende IT-Infrastrukturen bereitstellen. Andererseits müssen Lehrpersonen – trotz der Teilautonomie von Schulen – verpflichtet werden, sich in digitalen Kompetenzen aus- und weiterzubilden.

Schulen und Ausbildungen müssen sich an die wirtschaftlichen Anforderungen anpassen. Dazu gehört, dass MINT-Kompetenzen – das sind Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik – stark gefördert und die berufliche Grund- sowie die höhere Berufsbildung dynamischer angeglichen werden. Zudem ist es wichtig,

dass sich Schule und Wirtschaft durch Kooperationen und ausserschulische Lernangebote vernetzen.

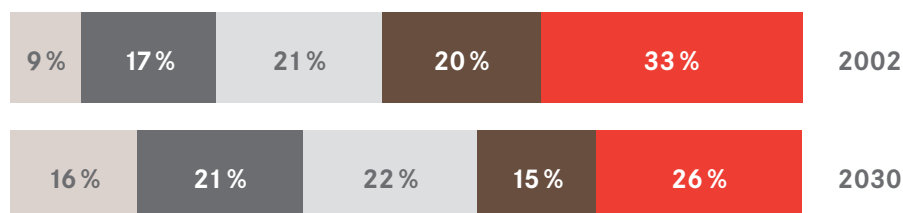
## 21<sup>ST</sup> CENTURY SKILLS STÄRKEN

Viele Unternehmen setzen bei der Nachwuchsqualifikation bereits auf die 21<sup>st</sup> Century Skills. Fähigkeiten wie Eigenmotivation, selbstständiges Arbeiten oder analytisches Denken sind schon jetzt bei der Rekrutierung von Jugendlichen oder Studienabgängerinnen und -abgängern wichtig. Schulen sollten dies noch stärker bei der Bewertung berücksichtigen.

## LEBENSBEGLEITEND LERNEN

Aufgrund der Digitalisierung werden schon jetzt Fähigkeiten, die für den beruflichen Erfolg entscheidend sind, anders gewertet («Skill Shift») oder vermehrt verlangt. Schon in naher Zukunft wird es nicht mehr ausreichen, sich auf Fachkompetenzen zu konzentrieren. Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und kritisches Denken sowie die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen gewinnen an Bedeutung. Es ist daher wichtig, dass die Schulen bereits jetzt diese Kompetenzen und die Freude am Lernen vermitteln beziehungsweise bewahren. Denn die Zukunft beginnt jetzt. ●

## ENTWICKLUNG IN DEN FÄHIGKEITSKATEGORIEN IN PROZENT DER ARBEITSZEIT



Technische Fähigkeiten



Soziale und emotionale Fähigkeiten



Höhere kognitive Fähigkeiten



Einfache kognitive Fähigkeiten



Physikalische und handwerkliche Fähigkeiten

Quelle: McKinsey Global Institute

KARIN VALLONE, Leiterin Bildung

✉ k.vallone@hkbb.ch

# STIMMUNGS- BAROMETER

Man nehme eine Online-Umfrage unter den Mitgliedunternehmen und mische das Ganze mit Gesprächen mit Führungskräften: Fertig ist das repräsentative Stimmungsbild zur aktuellen Wirtschaftslage!

Unsere halbjährliche Konjunkturumfrage erfolgte diesen Herbst in Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeberverband Basel, dem Gewerbeverband Basel-Stadt, der Standortförderung Baselland sowie der Standortförderung Basel-Stadt. Konkret wollten wir unter anderem wissen, ob die aktuelle Beziehungskrise zwischen der Schweiz und der EU Auswirkungen auf die Unternehmen in der Region hat.

Die Ergebnisse sind nicht nur eine wichtige Momentaufnahme. Die Resultate fliessen zugleich auch in die standortpolitische Arbeit der Handelskammer beider Basel ein. Denn das Erfolgsrezept der Region Basel lautet: Geht es der Wirtschaft gut, geht es der Gesellschaft gut. ●

**MEHR DAZU**  
Ergebnisse des aktuellen  
Stimmungsbarometers



**SOWACOM**

**Wir machen Sie bereit fürs Business.**

IT-Lösungen müssen sicher und zukunftsfähig sein. Aber auch Abläufe erleichtern. Wir beraten Sie gerne.  
Rufen Sie uns an: **061 406 14 14**

**SOWACOM**  
your all-in-one IT-Partner

**swisscom**  
Business Gold Partner



# WIR BLEIBEN DRAN

Gross war der Schock, als Ende Mai das Rahmenabkommen mit der EU scheiterte. Nun drohen die Bilateralen ihre Wirkung zu verlieren. Für die Grenzregion Basel ist das fatal und für uns klar: Der Status quo ist keine Option.

Jahrelange Bemühungen endeten ergebnislos. Nun sind der ungehinderte Zugang zum EU-Binnenmarkt oder die volle Teilnahme am Forschungsprogramm «Horizon Europe» in Gefahr. Wir setzen uns daher auf beiden Seiten für eine rasche Normalisierung der Beziehungen ein. Dazu haben wir bereits im Juni eine Podiumsdiskussion mit Staatssekretärin Livia Leu organisiert. Im Juli führten wir mit der Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee und der Chambre de Commerce Alsace Eurométropole den ersten Europa-Dialog durch. Denn gerade als Grenzregion ist es wichtig, mit unseren Partnern im benachbarten Frankreich und Deutschland gemeinsam aufzutreten. Bei diesem Treffen von Wirtschaft und Politik präsentierten wir ein gemeinsames Positionspapier als Bekenntnis für die Zusammenarbeit im Dreiländereck. Wir fordern darin Brüssel und Bern dazu auf, auf einen konstruktiven Pfad zurückzukehren und den bilateralen Weg weiterzuführen.

## KONSTRUKTIVE EUROPAPOLITIK

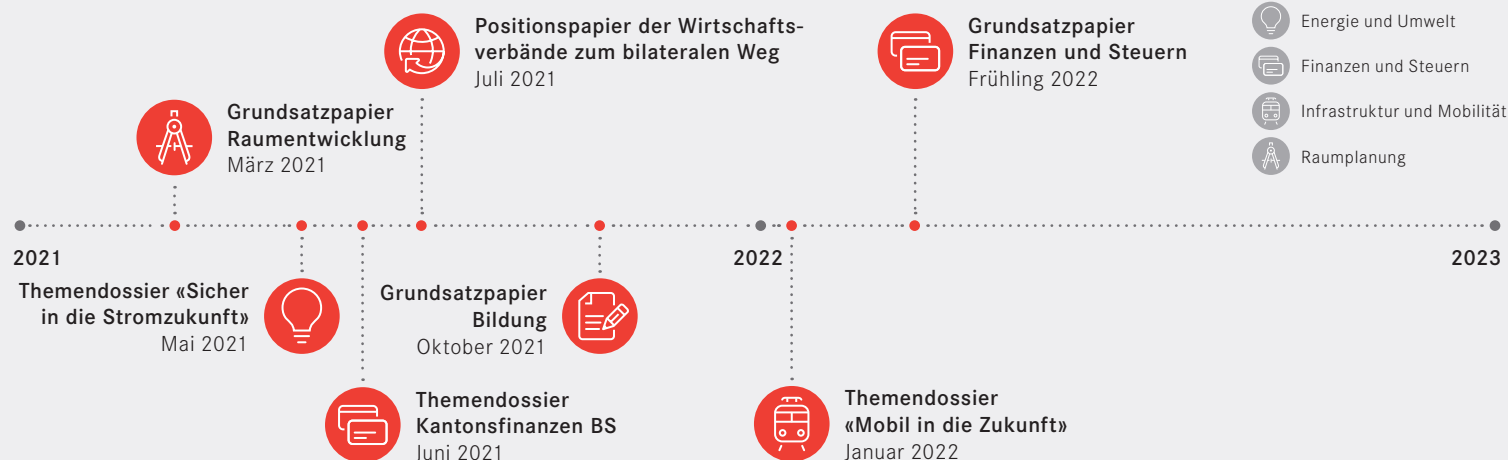
Nun muss die Schweiz rasch positive Signale an die EU senden. Die Freigabe der Kohäsionsmilliarde durch das Parlament war ein wichtiger erster Schritt. Wir hatten uns in einem offenen Brief zusammen mit 51 Organisationen der stark+vernetzt-Allianz für die Freigabe des Kohäsionsbeitrags stark gemacht und den Anschluss an die europäischen Kooperationsprogramme gefordert. Der Bundesrat muss diesen Schwung jetzt nutzen und alles unternehmen, dass die Schweiz wieder voll an «Horizon Europe» teilnehmen kann. Gleichzeitig ist es zentral, innenpolitisch wieder einen Konsens zu finden. Die Handelskammer bringt sich dazu weiterhin mit Impulsen und Ideen in die Diskussion ein. ●



MEHR DAZU  
Offener Brief



## MEILENSTEINE



# DAS MITEINANDER IM FOKUS

MEHR DAZU  
in unserer Bildergalerie



## 25. GENERALVER- SAMMLUNG DER HANDELSKAMMER BEIDER BASEL

17. AUGUST 2021

Rund 500 Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Diplomatie trafen sich bei unserer Generalversammlung. Der Anlass stand ganz im Zeichen des Jahresthemas «Wirtschaft in bester Gesellschaft». Ein Rückblick in Bildern.



Elisabeth Schneider-Schneiter



Kaspar Sutter, Kathrin Amacker



Jürg Erismann, Thomas A. Ernst



Oliver Pagan, Maja Hartmann, Oliver Riberzani



Agnes Dormann, Matthias Geering



Martin Dätwyler



Urs Grütter, Elisabeth Schneider-Schneiter,  
Ruth Metzler, Thomas Staehelin,  
Matthias Leuenberger, Stephan Zimmermann





Sven Inäbnit, Daniela Schneeberger,  
Thomas Schulte

Christian Sacker, Tanja Klein,  
Hanspeter Weisshaupt



Roger Held, Jean Michel, Christian Hunziker

Ernst Bronner, Dominique Zihlmann,  
Thomas Keller



Orlando Meyer, Sven Sonderegger,  
Mauro Renggli

Regina Graf, Andreas Kressler

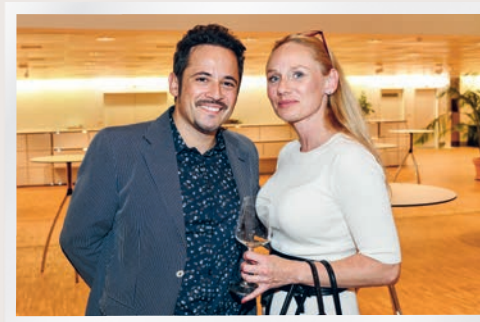
Valentin Vogt, Fabio Regazzi, Elisabeth Schneider-  
Schneiter, Christoph Mäder, Martin Dätwyler



Elisabeth Schneider-Schneiter,  
Andreas Burckhardt

Crispino Bergamaschi, John Häfelfinger

Martin Ursprung, Oliver Pascal Streng,  
Marc Candreia



Davide Marchionna, Terézia Öri

Jaqueline Bader Rüedi, Simon Kaiser

Burçe Ricotta, Murat Aydemir



## MARTIN DÄTWYLER IST NEU PRÄSIDENT DER SIHK

Die Schweizer Industrie- und Handelskammer (SIHK) vereint die 19 kantonalen und regionalen Handelskammern der Schweiz und die Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer. Ihr Vorsitz wechselt periodisch. Neu hat Martin Dätwyler die Präsidentschaft der SIHK übernommen.

In dieser Funktion will der Direktor der Handelskammer beider Basel insbesondere den Austausch unter den kantonalen Kammern, den Dialog zwischen den Wirtschaftsverbänden der Schweiz, aber auch mit jenen der angrenzenden EU-Regionen weiter forcieren: «Sei es zwischen den Verbänden, den Kantonen oder den Ländern: Kooperation ist der Schlüssel für den Erfolg unseres Wirtschaftsraumes. Gerade die Pandemie hat gezeigt, wie wichtig es ist, auf allen Ebenen an einem Strang zu ziehen. Und nach dem Scheitern des institutionellen Rahmenabkommens ist eine intensive Zusammenarbeit wichtiger denn je.»

Ein wesentliches Anliegen ist es dem neuen SIHK-Präsidenten auch, die gesellschaftliche Rolle der Kammern als Brückenbauer zwischen Wirtschaft und Gesellschaft zu stärken. «Wohlstand, Sicherheit und Stabilität – das wünschen sich nicht nur die Unternehmen, sondern auch die Menschen in unserem Land. Voraussetzung dafür ist ein vertrauensbasiertes Miteinander. Die Wirtschaftsverbände sehe ich hierbei ganz klar in einer Vermittlerrolle, aber auch als wichtige Impulsgeberinnen», betont Dätwyler abschliessend.

Wir gratulieren und wünschen bei allen Vorhaben viel Erfolg! ●



Eidgenössische Vorlage

**JA**

- zum **Covid-19-Gesetz**

Basel-Stadt

**NEIN**

- zur Initiative «**Ja zum echten Wohnschutz**»



Alliance GloBale  
Ein Commitment für den EuroAirport



Mitmachen – stärken Sie mit uns den EuroAirport!



# AGENDA

Seien es die stets gut besuchten Unternehmertreffen, die fachspezifischen Exportweiterbildungen, die bewährten Werkstätten oder die topaktuellen Politikpodien – wir bieten Ihnen ein vielseitiges Veranstaltungsprogramm. Seien Sie dabei!

Freitag, 12. November 2021

## 4. Trinationaler Bahn-Kongress bk21

Wo? Congress Center Basel,  
Messeplatz

Wann? 9.00 – 18.30 Uhr

Wer? Für alle Interessierten

Unter dem Motto «Drei Länder – ein Ziel – eine Bahn» tauschen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Zukunft des Schienennetzes im Dreiländereck aus. Vor welchen Herausforderungen steht die trinationale Bahninfrastruktur? Welche Lösungen bieten Politik, Behörden und Bahnunternehmen? Auf diese und weitere Fragen gehen wir zusammen mit Expertinnen und Experten im Rahmen von Fachvorträgen und Diskussionsrunden ein. Seien Sie dabei und bringen Sie sich ein.

Montag, 22. November 2021

## Life Sciences Cluster Forum

Wo? Biozentrum der Universität  
Basel

Wann? 16.00 Uhr

Wer? Entscheidungsträgerinnen und -träger aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft mit Bezug zur Life Sciences-Branche

Der Erfolg der Life Sciences-Industrie am Platz Basel fusst nicht nur auf Innovationsgeist und effizienter Spitzenforschung, sondern auch auf bestens ausgebildeten Fachkräften. Welche Anforderungen stellen internationale Unternehmen und KMU an ihre Mitarbeitenden? Welches Know-how und welche Skills sollten Talente mitbringen? Tauschen Sie sich mit Führungskräften aus Wirtschaft, Politik und Forschung zu diesen Themen aus. Es erwarten Sie moderierte Workshops, interessante Impulsreferate sowie ein Grusswort von Regierungsrat Thomas Weber.

## NOVEMBER

Fr, 12. November 2021

### 4. Trinationaler Bahn-Kongress bk21

Mo, 22. November 2021

### Life Sciences Cluster Forum

Di, 23. November 2021

### Logistikcluster Region Basel: cluster-forum 2021

## JANUAR 2022

Di, 4. Januar 2022

### Neujahrsempfang

Di, 18. Januar 2022

### Werkstatt an der Swissbau

## FEBRUAR

Mi, 2. Februar 2022

### FutureHealth Basel: Accelerating the Healthcare System – The pandemic as a turning point

## MÄRZ

Fr, 25. März 2022

### Erste Industriennacht Regio Basel

Freitag, 25. März 2022

## Erste Industriennacht Regio Basel

Wo? Region Basel

Wann? 17.00 – 24.00 Uhr

Wer? Für alle Interessierten

Der nächtliche Event orientiert sich an beliebten Veranstaltungen wie der Museumsnacht und bietet einem breiten Publikum die Möglichkeit, im Rahmen von Führungen, Workshops oder Vorträgen hinter die Kulissen von Unternehmen zu blicken. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 14 und 15.

Dienstag, 18. Januar 2022

## Werkstatt an der Swissbau

Wo? Arena, Messe Basel

Wann? 17.30 Uhr

Wer? Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik sowie weitere Interessierte

Die Werkstatt an der Swissbau 2022 behandelt Themen zu Raumentwicklung und Nachhaltigkeit. Es erwarten Sie ein Impulsreferat sowie interaktive Diskussionen. Tauschen Sie sich mit weiteren Fachleuten aus Wirtschaft, Politik und Forschung aus.



Die Agenda wird laufend aktualisiert auf  
[www.hkbb.ch/events](http://www.hkbb.ch/events)



## DIGITAL ACADEMY

Machen Sie sich und Ihr Unternehmen fit für die digitale Zukunft: Jetzt Kurs buchen!

**informiert.  
fokussiert.  
vernetzt.**

**Die nächste twice-Ausgabe  
erscheint im Frühjahr 2022.**

**Handelskammer beider Basel**

St. Jakobs-Strasse 25  
Postfach  
4010 Basel  
T +41 61 270 60 60  
F +41 61 270 60 05  
E-Mail [info@hkbb.ch](mailto:info@hkbb.ch)

[www.hkbb.ch](http://www.hkbb.ch)

Folgen Sie uns auf **Social Media**.



gedruckt in der  
**schweiz**